

Alle sollen am gleichen Strang ziehen

Seit Montagabend ist es offiziell: Auf den langjährigen Marktplatz-Präsidenten Jörg Looser folgt Versicherungs- und Vorsorgeberater Markus Hirtner. Er will die Strategie des Vereins künftig breiter abstützen.

Interview: Matthias Niederberger

Am Montag wählten die Marktplatz-Mitglieder Sie zum neuen Präsidenten. Was hat Sie für das Amt motiviert?

Markus Hirtner: Ich spürte den Verein recht wenig und hatte das Gefühl, der Slogan «Lueg zerscht z' Küssnacht» wird nicht mehr so gelebt, wie dies möglich wäre. Der Zusammenhalt unter den Mitgliedern ist nicht mehr so stark, jeder geht seinen eigenen Weg. Das möchte ich ändern – so dass wieder alle am gleichen Strang ziehen.

Was möchten Sie beibehalten?

Den August-Mäart und den Offenen Sonntag finde ich sehr gut. Die Anlässe fungieren als Begegnungsort für die ganze Bevölkerung. Auch die Marktplatz-Gutscheine sind eine Erfolgsgeschichte – sie laufen super! Es wäre aber an der Zeit, dass wir eine aufladbare Karte machen, mit der abgebucht werden kann.

Wo gibt es Handlungsbedarf?

Wir befinden uns derzeit in der Evaluation. Nicht ich entscheide, wo Handlungsbedarf besteht, sondern alle Mitglieder. Ich möchte zeitnah nachfragen, was sie verändern möchten und was ihre Ideen sind. Meine Aufgabe ist das Koordinieren. Ausserdem möchte ich, wenn immer möglich, Entscheide gemeinsam mit dem Vorstand und im Interesse aller Vereinsmitglieder treffen. Ich will die Strategie breiter abstützen.



Markus Hirtner wurde am Montagabend zum neuen Präsidenten von Marktplatz Küssnacht gewählt. Er tritt die Nachfolge von Jörg Looser an.

Foto: Matthias Niederberger

In Ihrem Vorstellungsschreiben nennen Sie die digitale Förderung als eines der Ziele. Was meinen Sie damit konkret?

Ich bin der Meinung, dass man die Webseite modernisieren muss. Im Vorstand haben wir zudem einen Marketing-Fachmann, der mich beraten wird. Bekanntheit und Interesse weckt man heute oft über Social Media. Mit ihm will ich an diesen Dingen arbeiten und die Vernetzung sowie die Online-Präsenz grundsätzlich stärken.

«Küssnachter Marktplatz first» ist ein weiteres, von Ihnen formuliertes Ziel. Wie wollen Sie die Leute zum lokalen Einkaufen ermuntern?

Ein konkretes Konzept wird noch erarbeitet und soll Orientierung

bieten. Die Bevölkerung der Region soll sich bewusst sein, dass es in Küssnacht nicht nur attraktive Geschäfte gibt, sondern lokale Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die ihre Familien ernähren. Das ist auch ein Teil der Verantwortung des Marktplatzes. Mir ist aber klar, dass man viele Produkte andernorts günstiger haben kann. Am meisten Mühe habe ich, wenn man sich persönlich in einem lokalen Geschäft beraten lässt, die Ware dann aber trotzdem beim günstigsten Anbieter im Internet kauft.

Jeder von uns ist ein Sünder. Wann haben Sie zuletzt nicht lokal eingekauft?

Ich war in Zermatt und brauchte dringend eine Jacke. Es war doch

kälter als erwartet (lacht). Aber primär kaufe ich in Küssnacht ein, wann immer es geht.

Die bevorstehende Zentrumsgestaltung wird das Marktplatz-Umfeld nachhaltig verändern. Sehen Sie mehr Potenzial oder mehr Gefahren für die Küssnachter Detailhändler?

Ich verhalte mich derzeit neutral und äussere mich nicht im Detail zur Zentrumsgestaltung. Grundsätzlich begrüsse ich aber den Langsamverkehr im Dorf. Was sicher gelöst werden sollte, ist das Parkplatzproblem. Ein zentraler Ort, wo die Leute parkieren können, wäre wichtig für die Detailhändler und das Dorf in der Zukunft.